

Populismus, Informationsflut, Künstliche Intelligenz - Die Antwort von uns Christen darauf

Bericht über die 33. slowakisch-österreichischen Seminar- und Begegnungstage in Čičmany (Slowakei) von 17. bis 21. Juli 2024

Die slowakisch-österreichischen Seminar- und Begegnungstage dieses Sommers boten den Teilnehmer*innen sowohl die Gelegenheit, Informationen über historische und aktuelle Entwicklungen und Anwendungsbereiche Künstlicher Intelligenz (KI) zu erhalten, als auch deren Nutzung durch politische Akteure – angesichts jüngster Wahlergebnisse in der Slowakei und bevorstehender Wahlen in Österreich – kritisch zu betrachten und zu diskutieren.

Technische Entwicklungen sind ein wesentlicher Teil menschlicher Kultur. Sie hatten und haben das Potential, die Menschen bei ihren Lebensaufgaben und Problemlösungen zu unterstützen, und erfordern gleichzeitig hohe Wachsamkeit und verantwortungsbewussten Umgang mit den damit einhergehenden ethischen, sozialen und ökologischen Risiken.

Um sich den neuen technologischen Rahmenbedingungen und Angeboten der KI praktisch anzunähern und ihr Unterstützungspotential zu nützen, beschlossen die slowakischen und österreichischen Organisationsteams schon im Vorfeld, schriftliche Seminar-Unterlagen diesmal mit Hilfe des Übersetzungsdienstes von deepL (Deep Learning) vorzubereiten. Damit konnten die Übersetzer*innen teilweise entlastet werden, und es ergab sich eine Gelegenheit, den Herausforderungen der Gestaltung eines zweisprachigen Seminars auf neue Art zu begegnen.

Nichtsdestoweniger wurde die Einbeziehung und gemeinsame Mitwirkung aller Teilnehmer*innen an den slowakisch-österreichischen Seminar- und Begegnungstagen erst durch die umsichtige slowakisch-deutsche und deutsch-slowakische Konsekutiv-Übersetzung aller Vorträge, Gespräche, Meditationen und Aktivitäten durch Lívia Kupcová, Jozef Štefanič und Roman Behúl ermöglicht.

Viele Teilnehmer*innen kannten einander bereits von früheren Veranstaltungen und freuten sich, einander wiederzusehen. Gleichzeitig wirkte sich die Mitwirkung neuer Seminar-Teilnehmer*innen bereichernd und anregend aus, und der Begrüßungsabend mit einem moderierten Austausch über erfreuliche Erlebnisse während des vergangenen Jahres trug wesentlich zur positiven, freundschaftlichen Atmosphäre der folgenden Tage bei.

Das Seminarthema ‚Populismus, Informationsflut, Künstliche Intelligenz - Die Antwort von uns Christen darauf‘ löste sehr unterschiedliche Emotionen und Gedankengänge aus. Vorerfahrungen und technologisches bzw. politisches Wissen waren breit gestreut. Um mit Unterschieden und möglichen Kontroversen konstruktiv umzugehen, wurde für die Einstiegs-Diskussion eine Methode gewählt, die das wechselseitige Zuhören erleichterte und ermöglichte, über Unterschiede hinweg Gemeinsamkeiten zu erkennen und in einer Kreis-Struktur Fragen und Erkenntnisprozesse zu entwickeln.

An den folgenden Tagen wurden die Seminarthemen von den Referent*innen Manfred Zeller, Linda Kreuzer, Roman Behúl, Daniel Kupec und Jozef Majchrák¹ aufbereitet und anschließend in Plenums-Diskussionen und Kleingruppen-Gesprächen vertieft.

Populistische Politik von Rechts und Links

Zunächst ging es darum, die Merkmale des Populismus zu definieren und zu erläutern. Manfred Zeller wies auf die Herkunft des Begriffs aus der amerikanischen Populist Party hin, eine Bewegung, die im ausgehenden 19. Jahrhundert auf die sozialen Probleme im Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft unter den Bedingungen des amerikanischen Industrie-Kapitalismus reagierte. Von Zeitgenossen unter anderem als „Ansammlung von Unzufriedenen“² bezeichnet, unterschied sich diese Bewegung in ihren Inhalten - trotz erkennbarer Parallelen - selbstverständlich stark von aktueller populistischer Politik.

Populismus, wie er uns heute begegnet, appelliert an ein unbestimmtes „Wir“. Populistische Politiker*innen behaupten, ihre Politik am „wahren Volkswillen“ auszurichten. Ein signifikantes Beispiel ist Donald Trump, der sich 2020 auf Twitter selbst zum Sieger der US-Präsidentenwahlen erklärte, obwohl die US-amerikanische Gesellschaft mehrheitlich für Joe Biden abgestimmt hatte.

Populismus beschreibt eine politische Strategie, die auf einem „Wir-gegen die“-Gegensatz aufbaut. Wird diese Strategie überdies mit fremden- und minderheitenfeindlichen oder rassistischen Ideologiefragmenten aufgeladen, kann von Rechtspopulismus gesprochen werden. Politiker*innen, die sich der populistischen Strategie bedienen, geben sich „volksnah“ bzw. aus dem „Volk“ kommend und behaupten, „den Willen und die Sorgen des Volkes“ am besten zu kennen.

Mit dieser vermeintlichen „Volksnähe“ scheinen sie zunächst eine Demokratisierung des politischen Lebens zu verfolgen. Allerdings übersieht diese Argumentation, dass Populismus wichtige demokratische Voraussetzungen missachtet:

Auch wenn in einer Gesellschaft die von Populisten proklamierten Mehrheiten tatsächlich existieren sollten, stünde es ihnen in einer Demokratie nicht zu, eine für alle verbindliche Lebensgestaltung (im Hinblick auf Religion, Herkunft, sexuelle Orientierung oder Familienstand...) vorzugeben, da das Recht auf Selbstbestimmung immer die Freiheits-, Gleichheits- und Partizipationsrechte aller umfasst. Wesentliches Merkmal der Demokratie ist die diskursive und friedliche Verhandlung zwischen unterschiedlichen Interessen.

In ihrer antipluralistischen Logik verfolgen Rechtspopulisten jedoch ausgrenzende Gesellschaftsvorstellungen, die, wie erwähnt, rassistisch-völkisch, national-chauvinistisch, antisemitisch, sexistisch, behindertenfeindlich, homo-/transphob unterlegt sein können.

¹ Namen unter Weglassung akademischer Titel in der Reihenfolge des Seminar-Programms angeführt

² Vgl. Henry Demarest Lloyd: „The People's party is a fortuitous collection of the dissatisfied...“ Quelle: C. Vann Woodward: *The Ghost Of Populism Walks Again*, New York Times, June 4, 1972, <https://www.nytimes.com/1972/06/04/archives/the-ghost-of-populism-walks-again-the-new-populists.html>, aufgerufen am 30.7.2024

In Österreich sind überdies historische Kontinuitäten von nationalsozialistischer Ideologie hin zu rechtspopulistischer Politik unübersehbar und anhand der Akteure und ihrer Nachfolger nachweisbar.

Auch Christ*innen sind gegen ihre Einflüsse nicht immun: Die Referentin Linda Kreuzer präsentierte eine Zunahme an Rechtswähler*innen in christlichen Kirchen und stellte gleichzeitig klar, dass die Wahl rechtspopulistischer Politiker*innen mit christlicher Sozialethik und deren Eintreten für Gewaltfreiheit und Menschenwürde, sowie gegen Manipulation, Ausgrenzung und Unterdrückung, unvereinbar ist. Insbesondere die katholische – also universal ausgerichtete – Religion bietet den Raum für weltweit unterschiedliche Ausrichtungen und bekennt sich sowohl zu jeweils regional kultureller Verankerung als auch zu Vielfalt, Inklusion und Weltoffenheit.

Manfred Zeller ging auf die Narrative ein, die populistische Einstellungen in Gesellschaften fördern und verfestigen: Dabei werden bewusst Tabubrüche gesetzt, um Öffentlichkeit für populistische Ideen zu schaffen und den Raum für Herabwürdigung und Ausgrenzung von Menschengruppen auszuweiten. Nachrichten, die Angst oder Empörung stimulieren, und dabei auf strategischen Falschmeldungen („Fake News“) und gezielten Halbwahrheiten und Unvollständigkeiten beruhen, werden ununterbrochen verbreitet.

Dass diese Strategie nicht neu ist, lässt sich an vielen Beispielen aus der älteren und jüngeren Vergangenheit belegen.

Die massenhafte, auch internationale Verbreitung manipulativer Inhalte ist gegenwärtig jedoch stark durch technologische Entwicklungen begünstigt. Social Media und zunehmend auch KI-generierte (also künstliche) Fotos, Texte, Sprachaufnahmen oder Videos, die von Laien nur schwer von echten Informationen unterschieden werden können, tragen aktuell deutlich zum Erfolg populistischer Politik bei.

Um die eigene Resilienz gegen diese Art (Des-)Informationsflut zu stärken, empfahl Manfred Zeller, sich an die Methode der Informationsprüfung und Förderung einer achtsamen und ethischen Kommunikation von Sokrates zu erinnern: Sokrates verlangte, Erzählungen durch drei Siebe zu filtern, bevor sie aufgenommen und ggf. weitergegeben werden: das Sieb der Wahrheit, das Sieb der Güte und das Sieb der Notwendigkeit.

Aus Sicht der Referentin Linda Kreuzer entstehen politische Einstellungen aus der Kumulation von Erfahrungen, wobei Kränkungen eine besonders starke und nachhaltige Wirkung entfalten können. Weitere Schlüsselbegriffe ihrer Analyse der Resonanz populistischer Politik bei großen Menschengruppen sind Angst und das Thema ‚Grenzen‘ in seinen vielfältigen Bedeutungen.

Die Assoziationen aller Seminarteilnehmer*innen zu Kränkung, Angst und Grenzen bildeten die Grundlage für vertiefende Diskussionen des Themas in Kleingruppen und im Plenum.

Der Referent Jozef Majchrák definierte Populismus nicht als Ideologie, sondern als Technik. Diese Technik kann mit konservativen, liberalen, sozialistischen oder - wie oben beschrieben - rechtsextremen Inhalten unterlegt sein.

Populistische Politiker*innen stilisieren sich dabei als unpolitisch und überparteilich, als Beschützer*innen des Volks gegen die regierenden Eliten. Jozef Majchrák zitierte den Politikwissenschaftler Ivan Krastev, der den Konflikt zwischen Globalisten und Nativisten als zentrales Thema gesellschaftlicher Auseinandersetzungen beschrieb: Einerseits die mobilen,

globalen Bürger*innen, und andererseits die Menschen, die sich stark mit ihrer Verwurzelung in einer Nation, einer Tradition, einer Religion, einer Familie ... identifizieren und sich aufgrund eines Gefühls der Benachteiligung durch westliche Politik verstärkt populistischen Politikern zuwenden.

Die Zugehörigkeit zum „Volk“ wird so vor allem über kulturelle und ethnische Zuschreibungsprozesse konstruiert. In diesem Zusammenhang lehnen populistische Akteurinnen und Akteure auch einen fortschreitenden europäischen Integrationsprozess bzw. auch die Europäische Union in ihrer heutigen Form ab. Statt realer Problembearbeitung werden zwischenstaatliche und globale Prozesse stark simplifiziert.

Im Wahlsieg Robert Ficos sah der Referent eine Antwort auf die Verunsicherung und Desillusionierung großer Teile der slowakischen Gesellschaft, vor allem der Bewohner*innen kleinere Städte und ländlicher Regionen, angesichts der Schnelligkeit sozialer und technologischer Entwicklungen und des Desinteresses der Regierenden an deren Folgen. Auf die Herausforderungen einer komplexen und zunehmend global verflochtenen Welt reagiert Populismus mit Rückzug auf nationale Identitätspolitik.

In der Slowakei bilden überdies die Erfahrung des Kommunismus und seiner Manipulationen, sowie die Ambivalenz bei der Beobachtung von Russlands Eroberungskrieg in der unmittelbaren Nachbarschaft Ukraine spezifische Voraussetzungen für eine Empfänglichkeit in der Bevölkerung gegenüber populistischer Politik.

Ministerpräsident Fico bezeichnet sich selbst als linksgerichtet, und gleichzeitig gelingt es ihm, mit seiner populistischen Politik auch Menschen aus konservativen Milieus anzusprechen.

Jozef Majchrák skizzierte eine notwendige Gegenstrategie, die darauf ausgerichtet ist, das Grundbedürfnis der Menschen nach Zugehörigkeit in Verbindung mit christlichen, demokratischen und rechtsstaatlichen Prinzipien anzusprechen und zu erfüllen.

Bemerkenswert ist jedenfalls, dass gerade populistische Politik, die scheinbar auf das Bedürfnis der Menschen nach Zugehörigkeit zu lokaler Tradition und Kultur eingeht und auf Angst vor raschen Veränderungen reagiert, sich als besonders geschickt erweist, wenn es darum geht, neueste, global ausgerichtete technologische Entwicklungen für ihre eigenen Ziele zu nützen.

Laut Deutschlandfunk Kultur vom 30.04.2024 kam KI auch im Wahlkampf von Robert Fico zur Diskreditierung seiner Mitbewerber zum Einsatz, z.B. als mit deren geklonten Stimmen Ankündigungen und Aussagen verbreitet wurden, die sie niemals getätigt hatten.³

Insgesamt kann also festgestellt werden, dass populistische Politiker*innen KI-generierte Desinformation strategisch einsetzen, um Ängste zu schüren und dabei zunehmend KI-manipulierte Bilder, Videos, Stimmen und Töne verbreiten. KI-Bots, die in der Lage sind, unter gefälschten Identitäten Unterhaltungen zu führen und suggestive Inhalte einzubringen, stiften Verwirrung und untergraben das Vertrauen der Zuhörenden, überhaupt noch glaubwürdige Informationen zu erhalten. KI wird damit zum Einfallstor für in- und ausländische Akteure, die das Ziel verfolgen, Demokratien zu schwächen.

³ Deutschlandfunk Kultur am 30.4.2024: Deepfakes; Wie mit KI Wahlen manipuliert werden könnten. <https://www.deutschlandfunk.de/ki-wahlen-manipulation-kuenstliche-intelligenz-fake-news-deepfakes-100.html>, aufgerufen am 9.8.2024. Da die slowakische Wahl von 2023 breiten Raum in den Diskussionen der Begegnungstage eingenommen hat, wird diese Meldung hier ergänzend zitiert, obwohl dieses Beispiel nicht explizit in den Referaten vorgekommen ist.

Chancen, Risiken und Rahmenbedingungen technologischer Entwicklung

Angesichts der fortgeschrittenen Entwicklung sowie der zunehmenden Möglichkeiten und Risiken Künstlicher Intelligenz boten die slowakisch-österreichischen Seminar- und Begegnungstage mehrere Gelegenheiten, sich mit Geschichte, Anwendungsbereichen und Funktionsweisen dieser neuen Technologie auseinanderzusetzen.

Der Begriff ‚Artificial Intelligence‘ wurde erstmals 1956 in den USA auf der Dartmouth Conference (vollständige Bezeichnung: Dartmouth Summer Research Project on Artificial Intelligence) definiert:

„Wir schlagen vor, (...) ein Seminar zur künstlichen Intelligenz am Dartmouth College durchzuführen. Das Seminar soll von der Annahme ausgehen, dass grundsätzlich alle Aspekte des Lernens und anderer Merkmale der Intelligenz so genau beschrieben werden können, dass eine Maschine zur Simulation dieser Vorgänge gebaut werden kann. Es soll versucht werden, herauszufinden, wie Maschinen dazu gebracht werden können, Sprache zu benutzen, Abstraktionen vorzunehmen und Konzepte zu entwickeln, Probleme von der Art, die zurzeit dem Menschen vorbehalten sind, zu lösen, und sich selbst weiter zu verbessern. Wir glauben, dass in dem einen oder anderen dieser Problemfelder bedeutsame Fortschritte erzielt werden können, wenn eine sorgfältig zusammengestellte Gruppe von Wissenschaftlern einen Sommer lang gemeinsam daran arbeitet.“⁴

Diese Konferenz befasste sich mit Fragestellungen zu automatischen Computern, deren Programmierung, insbesondere, um Sprache zu benützen, sowie mit Neuronalen Netzwerken. Unter Letzteren ist eine Computerarchitektur zu verstehen, die auf einem Modell beruht, das der Funktionsweise des menschlichen Gehirns nachgebildet ist, und aus einer Ansammlung von Verarbeitungseinheiten, den so genannten Knoten oder „Nodes“ besteht. Diese Knoten leiten Daten aneinander weiter, so wie in einem Gehirn die Neuronen, elektrische Impulse aneinander weitergeben.

Weiters wurden theoretische Überlegungen zum Umfang von Rechenoperationen, zur Selbstverbesserung der Programme, zu Abstraktionen, Zufälligkeit und Kreativität diskutiert und aufbereitet.

Roman Behúl machte in seiner Präsentation über die Entstehung der KI jedoch deutlich, dass deren Wurzeln viel weiter in die Geschichte zurückreichen. KI basiert bereits auf der von Aristoteles begründeten Logik, dass aus zwei feststehenden Merkmalen A und B die logische Schlussfolgerung C hergeleitet werden kann. Auf dieser Grundlage gelingt es intelligenten Programmen, Muster zu entdecken und anhand der gefundenen Muster automatisiert bis autonom Problemlösungen zu entwickeln.

Übrigens stammt der Begriff ‚Roboter‘ aus dem Theaterstück R.U.R (Rossumovi Univerzální Roboti) des tschechischen Schriftstellers Karel Čapek aus dem Jahr 1921. Es handelt vom Unternehmen R.U.R., das künstliche Menschen, sogenannte Robots herstellt, die als billige und rechtlose Arbeiter eingesetzt werden. Urheber dieser Wortschöpfung war Karel Čapeks Bruder, der Künstler Josef Čapek, der sie aus dem westslawischen robota (Fronarbeit bzw.

⁴ John McCarthy et al.: Förderantrag zur Dartmouth Conference, August 1955, S.1. Quelle: Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Dartmouth_Conference, aufgerufen am 2.8.2024

Arbeit) ableitete. Das Wort „Roboter“ gelangte bald in die Alltagssprachen vieler Länder. Das Wort „Rossum“ im Titel des Stücks R.U.R. ist eine ironische Anspielung von Karel Čapek: Rozum bedeutet im Tschechischen Vernunft oder Verstand. Im Theaterstück verändert der massive Einsatz der Robots in der Industrie die gesamte Weltwirtschaft. Schließlich rebellieren die Robots und vernichten die Menschheit.⁵

Eine breite gesellschaftliche Diskussion über KI setzte im November 2022 ein, als die amerikanische Organisation OpenAI der Öffentlichkeit das KI-gestützte Tool Chat GPT (Chatbot Generative Pre-trained Transformer) zur Verfügung stellte.

Chat GPT wird in einer Vielzahl von Anwendungsbereichen eingesetzt. Es bearbeitet verschiedene Aufgaben, indem es auf Fragen der Nutzer*innen schnelle und präzise Antworten liefert, Ideen generiert, Texte erstellt und übersetzt und vieles mehr. Es ist in der Lage, in natürlicher Sprache zu interagieren und die Entwicklung von Problemlösungen zu unterstützen. Die Teilnehmer*innen der österreichisch-slowakischen Begegnungstage hatten Gelegenheit, in einer Live-Präsentation von Daniel Kupec die Funktionsweise von Chat GPT anhand von Kochrezepten gleichzeitig in slowakischer und deutscher Sprache kennenzulernen.

Die Referentin Linda Kreuzer führte in ihrer Präsentation die Unterscheidung zwischen schwacher und starker KI ein:

Schwache KI beschreibt Anwendungssysteme, die zur Lösung bestimmter Aufgaben geschaffen wurden, wie beispielsweise der eingangs erwähnte Übersetzungsdienst DeepL. DeepL unterscheidet sich von anderen maschinellen Übersetzungsdiensten durch die Architektur der Neuronalen Netzwerke, die es möglich machen, nicht nur Worte (innerhalb einer Sekunde über eine Million Wörter), sondern auch ihre Kontexte in andere Sprachkombinationen zu übertragen.⁶

Derartige Systeme sind im Wesentlichen auf ihren Aufgabenbereich beschränkt und nicht in der Lage, sich weitergehende Kompetenzen autonom anzueignen.

Bei Systemen der starken KI besteht hingegen die Möglichkeit der autonomen Anpassung an ein neu entstandenes Problem. Derartige Systeme sind somit in der Lage, nach ihrer Entwicklung ihre Kompetenzen und Fähigkeiten auszubauen, und sind demzufolge in annähernd allen Lebensbereichen einsetzbar.

So werden beispielsweise Anwendungen in den Bereichen Pflege und Medizin entwickelt.

Linda Kreuzer berichtete darüber hinaus über den ersten digitalen Gottesdienst Deutschlands, der im Juni 2023 auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag mit KI gefeiert wurde und an dem 400 Personen teilnahmen. Die von Chat GPT-generierten liturgischen Texte wurden von Avataren vorgetragen, die durch den Gottesdienst führten und in der Kirche auf eine Leinwand projiziert wurden. Auch als Musik kamen KI-Kompositionen zum Einsatz.

Weitere Beispiele finden sich im Film „Ich bin dein Mensch“, in dem es der Avatar ist, der seiner menschlichen Interaktionspartnerin die Möglichkeit einräumt „noch zu lernen“.

⁵ Vgl. Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/R.U.R.>, aufgerufen am 21.7.2024

⁶ Vgl. Alexander Maximilian Röser: Charakterisierung von schwacher und starker Künstlicher Intelligenz Arbeitspapiere der FOM, Nr. 79, Essen 2021, S.28ff

Wie bereits eingangs erwähnt, sind technologische Entwicklungen menschlichen Kulturen immanent; sie erfolgen jedoch nicht im Gleichklang mit ethischen Überlegungen und Erkenntnisprozessen.

Beispielsweise hat Mark Zuckerberg, der Geschäftsführer des Internetkonzerns Meta Platforms Inc. zu dem u.a. die sozialen Netzwerke Facebook, Instagram und Threads, sowie die Instant-Messaging-Apps WhatsApp und Messenger gehören, einen Produktbeirat eingerichtet, dem weder Frauen, noch Persons of Color, noch Ethiker*innen angehören.

Eine kritische Auseinandersetzung sowohl mit den Chancen als auch mit den problematischen Aspekten von KI sollte die Tatsache einbeziehen, dass komplexe KI-Anwendungen 10.000 und mehr Hochleistungs-Chips benötigen, die jeweils ca. \$30.000,- kosten.

Überdies finden sich Querverbindungen zwischen finanzstarken Akteuren im Bereich der Entwicklung von KI und populistischer Politik. Dazu ein Beispiel: Der Eigentümer der Internet-Plattform x (früher Twitter) Elon Musk ist einer der wichtigsten Geldgeber von Donald Trump. Gleichzeitig ist er einer der Gründer des bereits erwähnten Unternehmens OpenAI, das Chat GPT zur Verfügung stellt. Ähnliches gilt für Peter Thiel, den ehemaligen Geschäftsführer des Online-Bezahldienstes Paypal, der rechtspopulistische Politiker fördert.

Politisch-rechtliche Regulative und ethische Grenzziehungen

Angesichts der fast unendlichen Möglichkeiten des Einsatzes - und damit auch des Missbrauchs - von KI stellt sich nun die Frage, welche Regelwerke Risiken begrenzen und einen konstruktiven, Gemeinwohl fördernden Umgang mit KI unterstützen können.

Seit Februar 2024 gilt in allen Mitgliedsstaaten der EU der Artificial Intelligence Act, das weltweit erste Gesetz zur Regulierung von KI. Es sieht vor, dass KI-generierter Content im Internet als solcher gekennzeichnet sein muss. Das Gesetz zieht große Plattformen zur Verantwortung, definiert deren Sorgfaltspflichten und verpflichtet sie, Desinformation zeitnah zu entfernen und kontroverse Inhalte zu moderieren. Es soll Menschenrechte im digitalen Zeitalter stärken und Ethik im Sinne europäischer Werte im Bereich von KI verankern helfen.

Papst Franziskus forderte beim G7-Gipfel im Juni 2024 in Borgo Egnazia (Italien) die Verankerung von Ethik für KI, die heute in vielen Bereichen bis hin zum Krieg zum Einsatz kommt. Er verlangte ein Verbot tödlicher autonomer Waffensysteme.

Um Ethik in der KI zu verankern, sei es erforderlich, die technischen Innovationen und ihre Auswirkungen zu verstehen. Papst Franziskus nannte als Beispiele sieben Felder, die zu vertiefen seien:

- Die Frage der Verantwortung für Entscheidungen, die unter Einsatz von KI getroffen werden,
- Die Frage der Regulierung, um ethische Innovationen zu fördern und schädliche Auswirkungen zu unterbinden,
- Die Frage eines geschulten und mündigen Umgangs mit KI, der allseits gefördert werden müsse,

- Die Auswirkungen der KI auf die Arbeitswelt, in der sie bereits viele Arbeitskräfte ersetzt,
- Die Folgen für Sicherheit und Privatsphäre,
- Die Auswirkungen der KI auf die interaktiven und kognitiven Fähigkeiten des Menschen und sein Verhalten,
- Den hohen Energieverbrauch, der für KI-Entwicklung erforderlich ist.

Bereits im Februar 2020 unterzeichneten die Päpstliche Akademie für das Leben, Microsoft, IBM, die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und das italienische Innovationsministerium den „Rome Call for AI Ethics“. In ihm werden akademische Institutionen, Privatunternehmen und Staaten aufgefordert, bei allen Fortschritten der KI auf ihre Auswirkungen in drei Bereichen zu achten: Ethik, Bildung sowie Menschen- und Umweltrechte.

Dies beinhaltet, dass künstliche Intelligenzsysteme keine Diskriminierung fördern dürfen, dass ihre Mechanismen bekannt sein müssen und die Verantwortlichkeiten der zuständigen Personen für die Handlungen von Maschinen klar festgelegt sind.

Der Respekt vor der Privatsphäre der Nutzer*innen, Zuverlässigkeit und die Verpflichtung, Algorithmen nicht mit gesellschaftlichen Vorurteilen in Verbindung zu bringen, bilden weitere wesentliche Inhalte des Rome Calls for AI Ethics.

Im Namen der jüdischen Gemeinde unterzeichneten in der Folge Rabbi Eliezer Simha Weisz (Mitglied des Rates des Oberrabbinats von Israel) und im Namen der muslimischen Religion Imam Abdallah bin Bayyah (Leiter des Abu Dhabi Forum for Peace, und Vorsitzender des Council for Fatwa der Vereinigten Arabischen Emirate) den Rome Call for Ethics.

Vertreter*innen der buddhistischen, hinduistischen, zoroastrischen, Bahá'í und weiterer Religionen unterzeichneten das Dokument bei der „Ethics For Peace – Conference“ in Hiroshima im Juli 2024.

Die Allianzen der Religionsgemeinschaften leisten somit einen weltweiten Beitrag zur ethischen Reflexion, Begrenzung und kritischen Begleitung der Entwicklung und des Einsatzes neuer Technologien.

Spirituelle und kulturelle Gestaltung der slowakisch- österreichischen Seminar- und Begegnungstage

Jeder Tag begann mit einem Morgenlob, das jeweils abwechselnd von den slowakischen und österreichischen Organisationsteams vorbereitet und unter Einbeziehung aller Teilnehmer*innen gestaltet wurde. An den Nachmittagen wurden Messen mit Pater Alois Sághy und Diakon Rafael Ambros sen. gefeiert, deren Gestaltung nicht zuletzt durch die Mitwirkung und Übersetzungstätigkeit von Livia Kupcová sehr inklusiv ausgerichtet war. Mit dem von Beatrix Schultes täglich gestalteten Abendlob und spontanen Gute-Nacht-Geschichten von Pater Alois Sághy klangen die Tage in sehr angenehmer und freundschaftlicher Atmosphäre aus.

An einem Nachmittag wurde ein Ausflug nach Kláštor pod Znievom unternommen, um eine Kloster-Anlage zu besuchen, deren Ursprünge auf das 12. Jahrhundert zurückgehen. In diesem Gebäudekomplex wohnen derzeit 200 wohnungslose Männer und drei Priester. Die Bewohner betreiben gemeinsam eine Landwirtschaft, betreuen eine Schafherde, stellen Schafkäse her, verkaufen ihre Produkte und sind dadurch in der Lage, sich Großteils selbst zu

erhalten. In weiteren Projekten der Organisation „Dobry Pastier Kláštor pod Znievom“ werden junge Menschen beim Aufbau ihres selbstbestimmten Lebens unterstützt.

Anlässlich seines hundertsten Todestages war der Kulturabend der 33. slowakisch-österreichischen Seminar- und Begegnungstage Franz Kafka gewidmet. Auch Kafkas Leben und Werk waren von einer neuen Komplexität wissenschaftlicher Erkenntnisse, beschleunigter technologischer Entwicklungen, sozialer Gegensätze, demokratischer Bemühungen und politischer Bedrohungen begleitet.

Am Kulturabend eröffnete die Lektüre von Kafkas Erzählungen einen ungewöhnlichen Zugang zu den rätselhaften, und doch alltäglich-vertrauten Erlebnissen, Begegnungen und Bildern seines literarischen Werks. Die Seminar-Teilnehmer*innen lasen abwechselnd Textabschnitte in tschechischer und deutscher Sprache aus Kafkas Erzählungen vor, darunter „Der plötzliche Spaziergang“, „Blumfeld, ein älterer Junggeselle“ und „Elf Söhne“. Einen besonderen musikalischen Rahmen für die nachdenklichen, mehrdeutigen und dabei auch humorvoll-skurrielen Texte bildete das eindrucksvolle Saxophon-Spiel von Tereza Ambrosová.

Am Abschiedsabend erhielten die Seminarteilnehmer*innen Besuch von der Bürgermeisterin von Čičmany, Iveta Michalíková und der Volksmusik- und Tanzgruppe des Ortes – lokalen Künstler*innen in ihrer wunderschönen bestickten Tracht. Der musikalische Auftritt der Gruppe mündete in gemeinsames Singen und schließlich in einen großen, viele Teilnehmer*innen umfassenden Gruppentanz.

Christine Petioky